

17. Wahlperiode

Kleine Anfrage

der Abgeordneten Sabine Bangert (GRÜNE)

vom 04. März 2013 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 05. März 2013) und **Antwort**

Wo ist das Konzept für den Tanz in Berlin?

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Kleine Anfrage wie folgt:

1. Was beinhaltet das in der 18. Sitzung des Ausschusses für Kulturelle Angelegenheiten am 11.02.2013 von Staatssekretär André Schmitz bestätigte Konzept für den Tanz in Berlin? Wir bitten um eine ausführliche Erläuterung.

2. Wann wurde dieses Konzept erstellt und für welchen Zeitraum ist es angelegt?

3. Wer hat an der Erarbeitung des Konzepts mitgewirkt?

4. Ist dieses Konzept jemals öffentlich diskutiert worden und wenn ja wann in welchem Rahmen?

Zu 1. bis 4.: Seit 1993 werden Handlungsschwerpunkte für den Tanz von der Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten und der Tanzszene öffentlich diskutiert und daraus Handlungslinien abgeleitet. Dazu fand im Februar 1993 bereits ein erstes Symposium „Tanz in Berlin“ statt, das vom Runden Tisch Tanz initiiert und dokumentiert wurde. Erstmals diskutierten Vertreterinnen und Vertreter der freien Szene und der Opernhäuser auf Augenhöhe über das Thema „Tanz in Berlin“.

In den Folgejahren wurde in Workshops und Arbeitsgruppen über die Entwicklung von Förderinstrumenten, Aus- und Weiterbildung und Professionalisierung der Tanzszene ein steter Dialog mit den Tanzschaffenden geführt.

Mit der Gründung und der damit einher gehenden Eigenständigkeit des Staatsballetts im Jahr 2004 wurde dem Tanz in Berlin eine besondere Wertschätzung zuteil. Gleichzeitig positionierte sich die freie Tanzszene im tanzraumberlin Netzwerk und im Verein Zeitgenössischer Tanz Berlin e.V., um gemeinsam die Verbesserung der Arbeitssituation von Tänzerinnen und Tänzer und Choreografinnen und Choreografen in Berlin einzufordern.

Die damalige Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur unterstützte 2005 die Gründung des Tanzbüros Berlin. Zu seinen Aufgaben gehört Projektarbeit zur Verbesserung der Ausbildungs- und Produktionsbedingungen der freien Tanzszene, das Angebot von Beratungsseminaren und Informationsgesprächen für Tanz- und Theaterschaffende, die Herausgabe des Magazins „tanzraumberlin“, die Bereitstellung der Website www.tanzraumberlin.de als Informations- und Kontaktportal und das Angebot der Rabattkarte tanzcard. Berlin ist das einzige Bundesland, das ein Tanzbüro fördert (90 T€ im Jahr).

2006 starteten auf Initiative des Tanzplan Deutschland e.V., einer Tochter der Bundeskulturstiftung, in den Bundesländern verschiedene Pilotprojekte im Bereich Tanz, um die Entwicklung des zeitgenössischen Tanzes in Deutschland zu fördern und zu stärken. In Berlin realisierte die damalige Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur das Pilotprojekt Hochschulübergreifendes Zentrum Tanz – Pilotprojekt Tanzplan Berlin (HZT).

Ebenfalls 2006 fand ein Arbeitssymposium zur Förderung der darstellenden Künste zum Schwerpunkt Tanz mit eingeladenen internationalen Gästen statt, welches den Diskussionsprozess zu diesem Zeitpunkt aufgreift. Dazu liegt eine Dokumentation vor.

Die Entwicklung des zeitgenössischen Tanzes in Berlin wurde als ein Zukunftsprojekt für die Hauptstadtregion in das Regierungsprogramm 2007-2011 aufgenommen. Seither hat sich die Arbeitssituation der Tanzszene in Berlin wesentlich verbessert. Die Tanzszene ist größer, professioneller, attraktiver und internationaler geworden.

Maßnahmen zur Stärkung der Tanzszene

1. Neuausrichtung der Förderrichtlinien

Die Neuausrichtung der Förderrichtlinie wurde mit der Tanzszene in Arbeitsgruppen öffentlich diskutiert und den

Bedürfnissen angepasst. Im Ergebnis wurde die Einstiegsförderung als neue Fördermaßnahme in die Richtlinie mit aufgenommen und die Spielstättenförderung um die Förderung von Produktionsstätten erweitert.

2. Ausbildungssituation

Seit Juni 2006 hat Berlin eine neue Ausbildungsstätte für zeitgenössischen Tanz und Choreographie: das **Hochschulübergreifende Zentrum Tanz (HZT)**. Organisatorisch verankert ist das Zentrum an den beiden Kunsthochschulen „Universität der Künste“ (UdK Berlin) und „Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch““ (HfS).

Das Besondere an dem Hochschulübergreifenden Zentrum Tanz ist eine langfristig angelegte institutionalisierte Kooperation mit dem professionellen Praxisfeld. Diese erfolgt über das Netzwerk TanzRaumBerlin, zu dem sich mehrere Institutionen, die auf den Ebenen Produktion, Präsentation, Pädagogik, Dokumentation zeitgenössischen Tanzes agieren, zusammengefunden haben.

Das HZT wurde 2010 mit seinen Studiengängen in den regulären Studienbetrieb in die Berliner Hochschulverträge aufgenommen. Der reguläre Studienbetrieb des HZT ist somit langfristig gesichert.

3. Infrastrukturförderung mit Unterstützung der Lotto-Stiftung

- Uferstudios GmbH: Ausbau des Standortes Uferstudios, Uferstr. 8/23 (ehem. BVG-Hallen), in Höhe von ca. 4,3 Mio € für das HZT und die freie Tanzszene

- Dock 11: Neubau von Tanzstudios am Standort Breite Straße 43, Berlin-Pankow, in Höhe von 1,56 Mio €

4. Schwerpunkt Tanz im Hauptstadtkulturfonds

Regelförderung für „Tanz im August“

Regelförderung für Sasha Waltz

5. Sicherung der Arbeitssituationen im Tanzbereich durch das Abgeordnetenhaus von Berlin

Zusätzliche Mittelbereitstellung für

- cie toulalimnaios
- Sasha Waltz
- Dock 11 (Infrastruktur)

6. Neues Publikum für den Tanz gewinnen

Seit Mai 2011 gibt es die tanzcard als Rabattkarte für alle Tanzveranstaltungen in Berlin. Besonders hervorzuheben ist dabei, dass die tanzcard ein gemeinsames Projekt der freien Tanzszene mit dem Staatsballett, den Berliner Festspielen und vielen anderen Veranstaltungshäusern ist.

Das Projekt Tanzmarketing ist entstanden als Initiative zur Stärkung und Vernetzung des Tanzes in Berlin. Es sollen freiliegende Ressourcen im Bereich des Marketings genutzt werden, um dieser innovativen, noch wenig im allgemeinen Kulturkanon beachteten Sparte zu mehr Aufmerksamkeit zu verhelfen.

Das Ziel ist, die Präsenz des Tanzes im Kulturleben sowie dessen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit zu erhöhen. Für die Zuschauerin / den Zuschauer soll das gesamte Angebot von Bühnentanz gebündelt und dadurch der Zugang zu den vielförmigen Angeboten an den Berliner Häusern erleichtert werden. Durch vereinte Informations- und Serviceangebote werden neue Publikumskreise erschlossen und der Austausch der unterschiedlichen Stammesbesucherinnen und Stammesbesucher einzelner Häuser zu anderen Veranstaltungen angeregt. Träger des EFRE-Projektes ist die Kulturprojekte GmbH in Zusammenarbeit mit dem Tanzbüro Berlin.

5. Ist das Konzept öffentlich einsehbar? Wenn ja wo und wenn nein, warum nicht?

6. Hatten die in dem Konzept erwähnten Ensembles und Künstlerinnen und Künstler die Gelegenheit, eine Stellungnahme dazu abzugeben? Wenn ja, sind diese öffentlich zugänglich und wenn nein, warum nicht?

Zu 5. und 6.: Alle Überlegungen zur Stärkung und Entwicklung von Tanz sind unter aktiver Einbeziehung der Tanzszene öffentlich diskutiert worden. Daraus sind Handlungsschwerpunkte wie oben ausgeführt entwickelt worden, die kontinuierlich im Rahmen der vorhandenen Ressourcen umgesetzt werden.

7. Hat der Senat angesichts der aktuellen prekären Situation einiger Ensembles und Spielstätten im Tanzbereich eine Überarbeitung des Konzepts geplant? Wenn ja, wann und in welcher Form soll diese stattfinden? Wenn nein, warum nicht?

Zu 7.: Die Stärkung des Tanzes in Berlin ist weiterhin Bestandteil der kulturpolitischen Schwerpunktsetzung, wobei die Haushaltssituation des Landes Berlin den Handlungsrahmen bildet (siehe Anlage).

Berlin, den 26. März 2013

In Vertretung

André Schmitz

Der Regierende Bürgermeister von Berlin
Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten

(Eingang beim Abgeordnetenhaus am 05. Apr. 2013)